

Policy Paper | November 2022

Climate Change Dispute Resolution

Niedrigschwellige hybride mediative Verfahren als Mittel zur Überwindung institutioneller Lock-ins

Marc-A. Nicolas Hermann
Carl-Georg Luft

Climate Change Dispute Resolution: Niedrigschwellige hybride mediative Verfahren als Mittel zur Überwindung institutioneller Lock-ins¹

Marc-A. Nicolas Hermann²

Carl-Georg Luft³

Abstract

Die United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) sieht in Art. 14 die Verabschiedung, Implementierung und Aktivierung formaler Instrumente und Mechanismen der Konfliktbearbeitung und Vermittlung vor. Der überwiegende Teil der in Art. 14 UNFCCC genannten formellen Instrumente, Prozesse und Mechanismen der Konfliktbearbeitung ist an nur schwer erfüllbare Vorbedingungen, wie beispielsweise die Ausarbeitung und Realisierung eines „Annex on Arbitration“ oder eines „Annex on Conciliation“, geknüpft und befindet sich gegenwärtig in einem Zustand der Blockade und bleibt daher weitgehend ungenutzt. Um diese Blockade zu überwinden, wird hier die Entwicklung und Implementierung von niedrigschwelligen hybriden mediativen Tools und Systemen ohne Schiedselemente vorgeschlagen. Konzeptionell sollen sich diese an der in Art. 14 Abs. 1 UNFCCC, genannten Möglichkeit zur Bearbeitung von Streitigkeiten und Konflikten zwischen den Vertragsparteien durch „Verhandlungen oder andere friedliche Mittel eigener Wahl“ orientieren. In diesem Zusammenhang könnte sich auch eine Aktivierung und Einbindung der von der Klimakrise betroffenen Zivilgesellschaft als so genannte „Third Side“ der Krise als nützlich erweisen, wobei diese etwa durch NGOs oder Akteure aus Wissenschaft und Forschung als „low-key mediators“ repräsentiert werden könnte.

¹ Dieses Policy Paper repräsentiert die persönlichen Ansichten der Autoren und nicht notwendigerweise die des Contarini-Instituts.

² Marc-A. Nicolas Hermann ist Doktorand am Contarini-Institut für Mediation der FernUniversität in Hagen sowie Absolvent des Program on Negotiation an der Harvard Law School und befasst sich schwerpunktmäßig mit zeit- und ortsübergreifenden mediativen Stufen- und Hybridverfahren. Er ist Vorstand des Fördervereins Grünes Netz Mediation e.V. und war Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Selbstorganisierte Mediation unter Geflüchteten“ sowie Mitinitiator des im Rahmen des GNM entwickelten Pilotprojekts einer „begleiteten selbstorganisierten Mediation unter Geflüchteten.“ E-Mail: marc.hermann@gruenes-netz-mediation.de.

³ Carl-Georg Luft ist in seiner Funktion als Vorsitzender der Denkfabrik und Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen zugelassener Beobachter der UN-Klimakonferenz COP. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Policy Center des Leibniz-Instituts für Finanzmarktforschung SAFE. E-Mail: georg.luft@srzg.de.

A. Konfliktäre Klimakonferenzen

Die 27. Conference of the Parties (COP) stellte erneut ihre Handlungsfähigkeit und die Verbindlichkeit vorheriger Vereinbarungen infrage. Streitbar und strittig schien speziell die Einrichtung eines Ausgleichfonds für die vom Klimawandel hervorgerufenen Schäden und Verluste. Bereits ein Jahr zuvor zeichneten sich zahlreiche Konfliktlinien ab, die sich als unüberwindbar erwiesen,⁴ obgleich *Patricia Espinosa* (Executive Secretary of the United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC)) mit Blick auf die im Rahmen der 26. COP erzielten Resultate auch von einer Brücke zwischen guten Absichten und messbaren Handlungen und mithin von der Funktion dieser Brücke als wichtiges Bindeglied eines historischen Transformationsprozesses sprach.⁵ Zu bezweifeln ist angesichts der Verhandlungsergebnisse indes die Tragfähigkeit einer solchen Brücke. Mit Blick auf die von nationalen (volks-)wirtschaftlichen Gesichtspunkten geprägten Partikularinteressen der Vertragsparteien, die notwendige Fortschritte hemmen und ein nicht zu unterschätzendes Konflikt- und Blockaderisiko bergen,⁶ lässt sich ein Ausweichen von der internationalen Ebene hin zur regionalen oder gar lokalen Ebene erkennen.⁷ Die Resultate der 27. COP zeigen einmal mehr, wie sehr der Klimawandel als kollektives globales Handlungsproblem durch politische Konflikte und Uneinigkeit der Vertragsparteien gekennzeichnet ist und offenbaren zugleich die tiefe Kluft zwischen Entwicklungs- und Industrieländern – dem globalen Süden und dem globalen Norden – zu deren Überwindung sich niedrighschwellige hybride mediative Tools als nützlich erweisen könnten.⁸

B. Konfliktbearbeitung ohne offizielle Verfahrensregeln

Obschon das Format der Klimaverhandlungen seit nunmehr über zwanzig Jahren existiert, konnten sich die Vertragsparteien bislang nicht auf eine Verabschiedung offizieller Verfahrensregeln einigen. Vielmehr werden diese alljährlich provisorisch angenommen. In der Folge zeichnen sich die Vermittlungsbemühungen der Klimadiplomatie daher einerseits durch das Fehlen eines offiziellen Regelkatalogs zur Konfliktbearbeitung und andererseits durch ein Geflecht von informellen Verfahren und Instrumenten aus.

⁴ *Luft/Hermann*, ABGE-COP-PELT? Weshalb mediative Methoden dem Klimaschutz zuträglich sein könnten, 2022. Abrufbar via: <https://generationengerechtigkeit.info/abge-cop-pelt-mediative-methoden/>. UN Climate Change Conference 2021: Decision /CP.26 – Glasgow Climate Change Pact. Abrufbar via: https://unfccc.int/sites/default/files/resource/cop26_auv_2f_cover_decision.pdf.

⁵ UN Climate Change Conference 2022: Statement von Patricia Espinosa vom 13. November 2021 „At COP26, Parties Built a Bridge.“ Abrufbar via: <https://unfccc.int/news/at-cop26-parties-built-a-bridge-patricia-espinosa>.

⁶ *Luft/Hermann*, ABGE-COP-PELT? Weshalb mediative Methoden dem Klimaschutz zuträglich sein könnten, 2022. Abrufbar via: <https://generationengerechtigkeit.info/abge-cop-pelt-mediative-methoden/>.

⁷ Siehe hierzu *Engel/Orbach*, Harvard Law and Policy Review, 2/2008, 120 (120 ff.); *Aall/Groven/Lindseth*, Global Environmental Politics, 7/2007, 83 (83 ff.).

⁸ *Kemp*, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), Research Handbook on Mediating International Crises, 2020, 337 (337).

Durchbrüche oder Rückschläge in der Klimadiplomatie hängen somit auch von dem erfolgreichen Einsatz von hybriden mediativen Instrumenten der Konfliktbearbeitung ab,⁹ wobei die Literatur zur Anwendung mediativer Verfahren im Rahmen der COP indes jedoch rar ist.¹⁰ Eine erfolgreiche Klimadiplomatie benötigt daher klare, transparente und „faire“ Instrumente der Konfliktbearbeitung sowie die Annahme offizieller Verfahrensregeln seitens der UNFCCC.¹¹

C. Maladaptive Mediation

In der Praxis war die Klimadiplomatie der letzten Jahre geprägt von dem Einsatz einer Vielzahl von informellen Formaten und Techniken,¹² wie beispielsweise Verhandlungen und Vermittlungsbemühungen im Rahmen von

- „Contact Groups“,
- „Spin-off Groups“ und
- „Bloc Negotiations.“¹³

Meist erwiesen sich diese Formate als nützliche Instrumente zum Erzielen kurzfristiger Einigungen, jedoch bargen diese mittelfristig das Risiko der Verwässerung der erzielten Einigungen sowie langfristig ein Weiterschwelen der Konflikte.¹⁴ Kemp spricht mit Blick auf diesem „Flickenteppich“ informeller Konfliktbearbeitungspraktiken, auch von „maladaptive mediation.“¹⁵

D. Nachteile informeller Konfliktbearbeitungspraktiken

Nicht selten ist das Gelingen oder Scheitern von Vermittlungsbemühungen im Rahmen der COP eng mit den Akteuren der jeweiligen COP-Präsidentschaft, mithin also auch von der Effizienz und den persönlichen Erfahrungen sowie der Fähigkeit zum Entschärfen von Konflikten seitens der jeweils amtierenden COP-Präsidentinnen und

⁹ Kemp, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), Research Handbook on Mediating International Crises, 2020, 337 (337).

¹⁰ Siehe hierzu mit Blick auf die Rolle der Europäischen Union (EU), Oberthür/Groen, Wiley Interdisciplinary Reviews: Climate Change, 8/2017, (1 ff.);

Mit Blick auf die Regeln und Verfahren, Kemp, International Environmental Agreements: Politics Law and Economics, 16/2016, 757 ff.); Yamin/Depledge, The International Climate Change Regime: A Guide to Rules, Institutions and Procedures, 2004; Paor, Journal of International Dispute Settlement, 8/2017, 179 (179 ff.); Mit Blick auf die Praxis der im Rahmen der UNFCCC neu entwickelten Techniken zur Konfliktbearbeitung, Kemp, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), Research Handbook on Mediating International Crises, 2020, 337 (338 ff.).

¹¹ Kemp, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), Research Handbook on Mediating International Crises, 2020, 337 (348).

¹² Siehe hierzu ausführlich die bei Biniaz beschriebenen 31 Techniken. Biniaz, Michigan Journal of Environmental and Administrative Law, 6/2016, 37 (37 ff.); UNFCCC, Guide for Presiding Officers 2017. Abrufbar via: https://unfccc.int/sites/default/files/20170919_guideforpresidingofficers_final; Kemp, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), Research Handbook on Mediating International Crises, 2020, 337 (340).

¹³ Kemp, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), Research Handbook on Mediating International Crises, 2020, 337 (340 f.).

¹⁴ Kemp, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), Research Handbook on Mediating International Crises, 2020, 337 (349).

¹⁵ Kemp, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), Research Handbook on Mediating International Crises, 2020, 337 (346).

Präsidenten, verbunden.¹⁶ Darüber hinaus sind die, in der Praxis durchgeführten, kleinen, zumeist inoffiziellen Treffen auch mit Nachteilen verbunden, die sich, so *Kemp*, unter anderem in

- einem Ausschluss der Zivilgesellschaft,
- einer Marginalisierung von NGOs und Wissenschaftlern sowie in
- einem öffentlichen Eindruck des „Minilateralismus“ und einer „Diplomatie hinter verschlossenen Türen“

realisieren können, was im Rahmen der Verhandlungen zu einem Mangel an Transparenz und zu demokratischen Defiziten führen kann.¹⁷ In diesem Zusammenhang sind jedoch die im Sinne eines „Minilateralismus“ angestrebten klimadiplomatischen Bemühungen ambivalent zu beurteilen, da diese zwar einerseits zu einer weiteren Fragmentierung und zu größerer Intransparenz führen können, andererseits aber auch zum Schlagen von diplomatischen Brücken und mithin auch zum Funktionieren der COP beitragen können.

E. Mögliche formelle Konfliktbearbeitungsverfahren

Angesichts der genannten Nachteile der gegenwärtigen Praxis der informellen Vermittlung und Konfliktbearbeitung verweist *Kemp* auf die bislang ungenutzten Möglichkeiten des United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) und empfiehlt die Verabschiedung, Implementierung und Aktivierung der in Art. 14 UNFCCC vorgesehenen formalen Instrumente und Mechanismen der Konfliktbearbeitung und Vermittlung, namentlich

- das Anstrengen eines Schiedsverfahrens vor dem International Court of Justice
 - die Durchführung eines, im noch auszuarbeitenden und seitens der COP anzunehmenden „Annex on Arbitration“, festgelegten Schiedsverfahrens oder
 - die Einsetzung einer „Conciliation Commission“,
- die im Folgenden kurz angerissen werden sollen.¹⁸

Schiedsverfahren vor dem International Court of Justice (ICJ)

Eine im Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen genannte Option zur Bearbeitung von Streitigkeiten und Konflikten besteht in der Möglichkeit ein Schiedsverfahren vor dem International Court of Justice (ICJ) anzustrengen

¹⁶ *Kemp* bringt seine Kritik an dieser Vorgehensweise wie folgt auf den Punkt: „*Reyling on the president and host country is a risky and inconsistent mediation strategy.*“ *Kemp*, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 337 (347).

¹⁷ *Kemp*, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 337 (347).

¹⁸ *Kemp*, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 337 (348).

(Art. 14 Abs. 2 UNFCCC), wobei in der Praxis bislang keine der Vertragsparteien von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht hat.¹⁹

Anstrengung eines im „Annex on Arbitration“ festgelegten Schiedsverfahrens

Eine weiteres, in Art. 14 Abs. 2 UNFCCC genanntes, Instrument besteht in der Möglichkeit der Anstrengung eines, im noch auszuarbeitenden und seitens der COP anzunehmenden „Annex on Arbitration,“ festgelegten Schiedsverfahrens. Jedoch ist auch diese Option einer formellen Konfliktbearbeitung eher hypothetischer Natur, da weder eine Ausarbeitung, noch die Einführung einer Anlage über ein Schiedsverfahren seitens der COP bislang erfolgt sind und zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch nicht geplant sind, obschon Art. 14 UNFCCC die Möglichkeit der Ausarbeitung und Annahme eines solchen Anhangs *expressis verbis* empfiehlt.

Konfliktbearbeitung durch Einsetzung einer Vergleichskommission

Darüber hinaus sieht das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen auch die Möglichkeit der Einsetzung einer sog. „Conciliation Commission“ vor (Art. 14 Abs. 5, 6, 7 UNFCCC). Eine solche Vergleichskommission könnte immer dann eingesetzt werden, wenn vorangegangene Bemühungen den Konflikt durch die in Art. 14 Abs. 1, 2 UNFCCC genannten Möglichkeiten, namentlich also das Anstrengen eines Schiedsverfahrens vor dem International Court of Justice (ICJ) oder die Durchführung eines, nach einem im noch auszuarbeitenden und seitens der COP anzunehmenden „Annex on Arbitration“ festgelegten, Schiedsverfahrens nach Ablauf eines Jahres gescheitert sind. In der Praxis wäre eine solche, seitens der Konfliktparteien anzurufende „Conciliation Commission“, befugt einen Spruch mit Empfehlungscharakter zu fällen, den die Parteien prüfen können. Jedoch wurde auch von dieser Möglichkeit mangels Ausarbeitung und Annahme eines „Annex on Conciliation“ seitens der COP bislang kein Gebrauch gemacht.²⁰

F. Institutioneller Lock-in

Der überwiegende Teil der in Art. 14 UNFCCC genannten formellen Instrumente, Prozesse und Mechanismen der Konfliktbearbeitung befindet sich somit gegenwärtig in

¹⁹ *Kemp*, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 337 (339).

²⁰ In der Praxis vermochten weder das Kyoto-Protokoll, noch das Pariser Abkommen, diese bestehende Lücke zu schließen. Vielmehr stützen sich diese auf das United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) und stellen fest, dass Art. 14 UNFCCC *mutatis mutandis* für das Kyoto-Protokoll noch das Pariser Abkommen gilt. United Nations, 1998, *Kyoto Protocol to the United Nations Framework Convention on Climate Change*. Abrufbar via: <https://unfccc.int/resource/docs/convkp/conveng.pdf>; United Nations, 1992, *United Nations Framework Convention on Climate Change*. Abrufbar via: https://unfccc.int/files/essential_background_publications_htmlpdf/application/pdf/conveng.pdf; *Kemp*, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 337 (340).

einem Zustand der Blockade und bleibt ungenutzt. *Kemp* spricht in diesem Zusammenhang auch von einem „verfahrenstechnischen Fegefeuer“ und beschreibt diesen Zustand auch als „*state of procedural purgatory with no formal, official measure for conflict resolution, or even decision-making.*“²¹ Ursächlich für dieses „verfahrenstechnische Fegefeuer“ könnten nicht zuletzt die in diesem Zusammenhang vorgesehenen Schiedselemente sein, die bislang auf wenig Zustimmung bei den Vertragsparteien gestoßen sind, was sich insbesondere in der Tatsache realisiert, dass bislang keine der Vertragsparteien einen entsprechenden Tagesordnungspunkt zur Ausarbeitung und Realisierung eines „Annex on Arbitration“ oder eines „Annex on Conciliation“ eingebracht hat.²² Im Ergebnis ist daher gegenwärtig von einem fehlenden politischen Willen zur Implementierung von Schiedselementen auszugehen.

G. Impulse zur Überwindung von Minilateralismus und institutionellem Lock-in

Ein weiterer, im Gegensatz zu den im Rahmenübereinkommen genannten und mit Vorbedingungen versehenen Verfahrensoptionen (Durchführung von Schiedsverfahren oder Einsetzung einer Vergleichskommission), niedrighschwelliger Weg zur Bearbeitung von Streitigkeiten und Konflikten zwischen den Vertragsparteien und mithin zur Überwindung von Minilateralismus und institutionellem Lock-in, ergibt sich möglicherweise aus Art. 14 Abs. 1 UNFCCC. Demnach könnte im Falle einer Streitigkeit zwischen zwei oder mehr Vertragsparteien über die Auslegung und Anwendung des Übereinkommens, eine Beilegung auch durch Verhandlungen oder andere friedliche Mittel eigener Wahl („*through negotiation or any other peaceful means of their own choice*“)²³ erfolgen, wobei diese Option von Stimmen in der Literatur aufgrund ihrer mangelnden Eingrenzung und Vieldeutigkeit kritisiert und als wenig hilfreich erachtet wird.²⁴

Reservfunktion niedrighschwelliger hybrider mediativer Verfahrensformen

Ungeachtet der von Teilen der Literatur geäußerten Kritik bezüglich der in Art. 14 Abs. 1 UNFCCC, genannten Möglichkeit zur Bearbeitung von Streitigkeiten und Konflikten zwischen den Vertragsparteien durch „Verhandlungen oder andere friedliche Mittel

²¹ *Kemp*, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 337 (337).

²² *Kemp*, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 337 (348).

²³ United Nations, 1992, United Nations Framework Convention on Climate Change. Abrufbar via: https://unfccc.int/files/essential_background_publications_htmlpdf/application/pdf/conveg.pdf.

²⁴ *Kemp*, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 337 (339).

eigener Wahl“,²⁵ verfügt gerade diese, aufgrund ihrer mangelnden Eingrenzung und Vieldeutigkeit, als wenig hilfreich erachtete Option über ein nicht zu unterschätzendes Potential als „Reservfunktion“,²⁶ für die bisher dominierenden und eher schwerfälligen Formen der Konfliktbearbeitung der COP. Angesichts des gegenwärtig fehlenden politischen Willens zur Implementierung von Schiedselementen, der sich insbesondere in der Tatsache realisiert, dass bislang keine der Vertragsparteien einen entsprechenden Tagesordnungspunkt zur Ausarbeitung eines „Annex on Arbitration“ oder eines „Annex on Conciliation“ eingebracht hat,²⁷ resultiert der Nutzen der in Art. 14 Abs. 1 UNFCCC, genannten Möglichkeit zur Bearbeitung von Streitigkeiten und Konflikten zwischen den Vertragsparteien durch „Verhandlungen oder andere friedliche Mittel eigener Wahl,“ aus deren Niedrigschwelligkeit und Flexibilität.²⁸ Anders als die übrigen in Art. 14 UNFCCC genannten Instrumente zur Konfliktbearbeitung, die in Teilen an nur schwer erfüllbare Vorbedingungen, wie beispielsweise die Ausarbeitung und Realisierung eines „Annex on Arbitration“ oder eines „Annex on Conciliation“, geknüpft sind, bietet Art. 14 Abs. 1 UNFCCC die Möglichkeit zur Entwicklung und zum Einsatz von niedrigschwelligen hybriden Tools und Systemen zur Konfliktbearbeitung, die darüber hinaus, zwecks Akzeptanzsteigerung, auch bestehende Konfliktbearbeitungstraditionen der Parteien berücksichtigen könnten.²⁹ In diesem Zusammenhang könnten sich auch zeit- und ortsübergreifend bewährte Vorbilder für die Bearbeitung kollektiver Handlungsprobleme, wie sie in protodemokratischen Kontexten zu beobachten sind, als hilfreiche Impulsgeber erweisen.

Zeit- und ortsübergreifende Vorbilder für die Bearbeitung kollektiver Handlungsprobleme

Niedrigschwellige hybride Strukturen als Instrumente zur Bearbeitung kollektiver Handlungsprobleme sind zeit- und ortsübergreifend anzutreffen und können sich aufgrund ihrer langen, teils protodemokratischen Traditionslinien,³⁰ auch zur Überwindung des gegenwärtigen institutionellen Lock-ins der COP sowie bei deren Effizienzsteigerung, als nützlich erweisen. Genannt seien hier exemplarisch etwa die

²⁵ United Nations, 1992, United Nations Framework Convention on Climate Change. Abrufbar via: https://unfccc.int/files/essential_background_publications_htmlpdf/application/pdf/conveng.pdf.

²⁶ Siehe hierzu die Ausführungen bei Henke bezüglich der privaten Schiedsgerichtsbarkeit als Alternative und Reserve für den Fall einer als hinreichend empfundenen staatlichen Gerichtsbarkeit. Henke, Über die Evolution des Rechts, 2009, S. 195.

²⁷ Kemp, in: Wilkenfeld/Bearsley/Quin (Hg.), Research Handbook on Mediating International Crises, 2020, 337 (348).

²⁸ So sieht Art. 14 Abs. 1 UNFCCC etwa keine Ausarbeitung und Realisierung eines „Annex on Mediation“ vor.

²⁹ Siehe hierzu Rogers/Bordone/Sander/McEwen, Designing Systems and Processes for Managing Disputes, 2013, S. 273.

³⁰ Exemplarisch seien hier die Konfliktbearbeitungsstrategien der isländischen Siedler in der von ihrem egalitären Charakter geprägten Gründungsphase des isländischen Freistaats zur Sagazeit genannt. Siehe hierzu Byock, Medieval Iceland-Society, Sagas and Power, 1990, S. 51.

durchdachte³¹ und bewährte³² hybride³³ Konfliktbearbeitungspraxis der hellenistischen³⁴ Stadtstaaten, die sich in den Vermittlungsbemühungen der antiken Institution der sog. Diaitetai (δῆται)³⁵ realisierte oder die von einem kollektiven und kooperativen Bestreben zur Eindämmung von Zwietracht und Gewalt geprägte Überlebensstrategie der isländischen Siedler zur Sagazeit,³⁶ in deren Zentrum die den Konflikt umgebende „Öffentlichkeit als Vermittler“,³⁷ stand, wobei historische Vergleiche nicht überstrapaziert werden sollen.³⁸

Aktivierung der von der Klimakrise betroffenen Zivilgesellschaft

Ähnlich der isländischen Siedlergemeinschaft zur Sagazeit, befinden sich gegenwärtig auch die Parteien der COP in einer Situation, in der ein effizienter Umgang mit einem kollektiven Handlungsproblem, namentlich dem der globalen Erwärmung und den damit einhergehenden Bedrohungen für Mensch und Umwelt, erfolgskritisch für einen unabdingbaren Klimaschutz ist. Ein mögliches Instrument zur Überwindung des institutionellen Lock-ins der COP, könnte in dem von Ury beschriebenen kollektiven und kooperativen Bestreben zur Überwindung von Differenzen, mittels einer den Konflikt umgebenden „Öffentlichkeit als Vermittler“,³⁹ zu erblicken sein. Ein vielversprechender Ansatz für die Entwicklung und Implementierung niedrigschwelliger hybrider Konfliktbearbeitungssysteme im Rahmen der COP könnte sich daher aus der Aufbereitung und Modifikation⁴⁰ von in der Praxis bewährten mediativen Strategien und Techniken⁴¹ zur Vermeidung bzw. Bearbeitung festgefahrener Verfahrenssituationen ergeben.⁴² Eine solche Vorgehensweise könnte dazu beitragen, klare und transparente Grundlagen zur Diskussion und Bearbeitung von Klimakonflikten zu erarbeiten, wobei idealerweise auch die Zivilgesellschaft als „Vermittelnde Öffentlichkeit“ und als Ergänzung zu den bisherigen Key-Stakeholdern mit eingebunden werden sollte, die durch

³¹ Harter-Uibopuu, *Willamette Journal of International Law and Dispute Resolution (WJILDR)*, 10/2002, 47 (47).

³² Zur Erfolgsquote dieses Konfliktbearbeitungsinstruments siehe etwa Eckstein, *Historia: Zeitschrift für Alte Geschichte*, 51/2002, 268 (268).

³³ Siehe hierzu etwa Kaščeev, der dies wie folgt beschreibt: „In der Außenpolitik der Griechen wurden beide Verfahren, Schiedsgericht und Vermittlung, praktiziert und waren untrennbar miteinander verbunden.“ Kaščeev, *Historia: Zeitschrift für Alte Geschichte*, 49/1997, 419 (423 f.).

³⁴ Gemeint ist hier der Zeitraum von ca. 336-27 v. Chr.

³⁵ Siehe hierzu Kaščeev, *Historia: Zeitschrift für Alte Geschichte*, 49/1997, 419 (422).

³⁶ Gemeint ist hier der Zeitraum von 930 bis 1262.

³⁷ Ury spricht in diesem Zusammenhang auch von einer sog. „Dritten Seite“ eines Konflikts. Ury, *The Third Side*, 2000, S. 4 ff.

³⁸ Siehe hierzu auch Bercovitch, in Bercovitch/Rubin (Hg.), *Mediation in International Relations*, 1992, 1 (1 f.).

³⁹ Ury, *The Third Side*, 2000, S. 7.

⁴⁰ Hermann, *Tools, Tabellen und Visualisierungen*. Abrufbar via: moodle-wrm.fernuni-hagen.de.

⁴¹ Wie beispielsweise der sog. „Breakthrough Strategy“ nach Ury oder den „Tools for Coping with Conflict“ nach Fisher/Kopelman/Kupfer-Schneider ergeben. Ury, *Getting Past No – Negotiating in Difficult Situations*, 1993; Fisher/Kopelman/Kupfer-Schneider, *Beyond Machiavelli*, 1996.

⁴² Siehe hierzu Program on Negotiation (Harvard Law School), Harvard Negotiation Project. Abrufbar via: https://www.pon.harvard.edu/category/research_projects/harvard-negotiation-project/.

- NGOs,⁴³
 - Privatpersonen⁴⁴ (z.B. ehemalige Regierungschefs oder ehemalige UN-Generalsekretäre)⁴⁵ und
 - Akteure aus Wissenschaft und Forschung,⁴⁶
- („low-key mediators“)⁴⁷ repräsentiert werden könnte.⁴⁸

H. Zusammenfassung

Der überwiegende Teil der in Art. 14 UNFCCC genannten formellen Instrumente, Prozesse und Mechanismen der Konfliktbearbeitung befindet sich gegenwärtig in einem Zustand der Blockade und bleibt weitgehend ungenutzt. Zur Effizienzsteigerung und Überwindung dieses institutionellem Lock-ins, könnte sich daher die bislang wenig beachtete Möglichkeit zur Bearbeitung von Streitigkeiten und Konflikten zwischen den Vertragsparteien durch „Verhandlungen oder andere friedliche Mittel eigener Wahl“ (Art. 14 Abs. 1 UNFCCC), als hilfreich erweisen. Diese Option birgt ein nicht zu unterschätzendes Potenzial als flexible „Reservfunktion“, deren Nutzen sich sowohl aus dem

- Erarbeiten und Implementieren niedrighschwelliger hybrider mediativer Strukturen und Instrumente zur Bearbeitung kollektiver Handlungsprobleme, als auch aus einer
 - Aktivierung und Einbindung der von der Klimakrise betroffenen Zivilgesellschaft (Third Side),
- ergibt.

⁴³ Zur Rolle und Effizienz von NGOs im Rahmen der internationalen Konfliktmediation siehe exemplarisch das „International Conflict Management (ICM) Dataset“ von *Bercovitch*, 2004. Abrufbar via: <http://www.arts.canterbury.ac.nz/bercovitch/databases.shtml>.; *Greig/Diehl*, *International Mediation*, 2012, S. 104 ff.; *Melin/Olander*, in: *Wilkenfeld/Bearsley/Quin* (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 94 (100 f.); Siehe hierzu mit Blick auf den Aspekt der „Reputation,“ auch *Gent/Crescenzi/Menninga/Reid*, *International Theory*, 7/2015, 426 (430 f.); *Gent*, in: *Wilkenfeld/Bearsley/Quin* (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 183 (192 f.); *Zartman/Touval*, in: *Crocker/Hampson/Aall* (Hg.), *Managing Global Chaos*, 1996, 445 (450).

⁴⁴ *Hare*, in: *Bercovitch/Rubin* (Hg.), *Mediation in International Relations*, 1992, 52 (52 ff.); *Melin/Olander*, in: *Wilkenfeld/Bearsley/Quin* (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 94 (102).

⁴⁵ Siehe hierzu *Kleiboer*, *The Journal of Conflict Resolution*, 40/1996, 360 (372 f.).

⁴⁶ *Kelman*, in: *Bercovitch/Rubin* (Hg.), *Mediation in International Relations*, 1992, 64 (64 ff.); *Gent*, in: *Wilkenfeld/Bearsley/Quin* (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 183 (183 ff.).

⁴⁷ Siehe hierzu auch *Vucović*, *International Multiparty Mediation and Conflict Management*, 2016, S. 23 f.

⁴⁸ In diesem Zusammenhang sind auch die Thematik der sog. „biased mediation“ und der sog. „weak mediators“ zu berücksichtigen. *Svensson*, in: *Wilkenfeld/Bearsley/Quin* (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, 2020, 325 (334); Siehe hierzu auch *Savun*, *International Studies Quarterly*, 52/2008, 25 (25 ff.); *Kydd*, *American Political Science Review*, 3/2006, 449 (449 ff.).

Literaturverzeichnis

Aall, Carlo/ Groven, Kyrre/ Lindseth, Gard, The Scope of Action for Local Climate Policy: The Case of Norway, *Global Environmental Politics*, 7/2007, S. 83-101.

Bercovitch, Jacob, International Conflict Management (ICM) Dataset, 2004, Abrufbar via: <http://www.arts.canterbury.ac.nz/bercovitch/databases.shtml>.

Bercovitch, Jacob, The Structure and Diversity of Mediation in International Relations, in *Bercovitch, Jacob/ Rubin, Jeffrey Z. (Hg.)*, *Mediation in International Relations: Multiple Approaches to Conflict Resolution*, Basingstoke, London 1992, S. 1-29.

Biniarz, Susan, Comma but Differentiated Responsibilities: Punctuation and 30 Other Ways Negotiators Have Resolved Issues in the International Climate Change Regime, *Michigan Journal of Environmental and Administrative Law*, 6/2016, S. 37-63.

Byock, Jesse L., *Medieval Iceland – Society, Sagas, and Power*, Berkeley, Los Angeles, London 1990.

Eckstein, Arthur M., Greek Mediation in the First Macedonian War, 209-205 B.C., *Historia: Zeitschrift für Alte Geschichte*, 51/2002, S. 268-297.

Engel, Kirsten H./ Orbach, Barak Y., Micro-Motives and and State and Local Climate Change Initiatives, *Harvard Law and Policy Review*, 2/2008, S. 120-137.

Fisher, Roger/ Kopelman, Elizabeth/ Kupfer-Schneider, Andrea, *Beyond Machiavelli: Tools for Coping with Conflict*, New York 1996.

Gent, Stephen E., Reputation, experience, and crisis mediation, in: *Wilkenfeld, Jonathan/ Bearsley, Kyle/ Quinn, David (Hg.)*, *Research Handbook on Mediating International Crises*, Cheltenham, Northampton 2020, S. 183- 196.

Gent, Stephen E./ Crescenzi, Mark/ Menninga, Elizabeth/ Reid, Lindsay, The reputation trap of NGO accountability, *International Theory*, 7/2015, S. 426-463.

Greig, Michael J./ Diehl, Paul F., *International Mediation*, Cambridge, Malden 2012.

Hare, Paul, A., Informal Mediation by Private Individuals, in: Bercovitch, Jacob/ Rubin, Jeffrey Z. (Hg.), *Mediation in International Relations: Multiple Approaches to Conflict Management*, Basingstoke, London 1992, S. 52-63.

Harter-Uibopuu, Kaja, Ancient Greek Approaches Toward Alternative Dispute Resolution, *Willamette Journal of International Law and Dispute Resolution (WJILDR)*, 10/2002, S. 47-69.

Henke, Christoph, *Über die Evolution des Rechts – Warum ändert sich das Recht?*, Tübingen 2010.

Hermann, Marc, Tools, Tabellen und Visualisierungen. Abrufbar via: moodle-wrm.fernuni-hagen.de.

Kašćeev, Vladimir, Schiedsgericht und Vermittlung in den Beziehungen zwischen den hellenistischen Staaten und Rom, *Historia: Zeitschrift für Alte Geschichte*, 46/1997, S. 419-433.

Kelman, Herbert C., Informal Mediation by the Scholar/Practitioner, in: Bercovitch, Jacob/ Rubin, Jeffrey Z. (Hg.), *Mediation in International Relations: Multiple Approaches to Conflict Management*, Basingstoke, London 1992, S. 64-96.

Kemp, Luke, Mediation without measures: conflict resolution in climate diplomacy, in: Wilkenfeld, Jonathan/ Bearsley, Kyle/ Quinn, David (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, Cheltenham, Northampton 2020, S. 337-349.

Kemp, Luke, Framework for the future? Exploring the possibility of majority voting in the climate Negotiations, *International Environmental Agreements: Politics Law and Economics*, 16/2016, S. 757-779.

Kleiboer, Marieke, Understanding Success and Failure of International Mediation, *The Journal of Conflict Resolution*, 40/1996, S. 360-389.

Kydd, Andrew H., When Can Mediators Build Trust?, *American Political Science Review*, 3/2006, S. 449-462.

Luft, Carl-Georg/ Hermann, Marc, ABGE-COP-PELT? Weshalb mediative Methoden dem Klimaschutz zuträglich sein könnten, 2022. Abrufbar via: <https://generationengerechtigkeit.info/abge-cop-pelt-mediative-methoden/>.

Melin, Molly M./ Olander, Paul, Supply-side incentives for mediation: which actors mediate international crises and why? in: *Wilkenfeld, Jonathan/ Bearsley, Kyle/ Quinn, David* (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, Cheltenham, Northampton 2020, S. 94-108.

Oberthür, Sebastian/ Groen, Lisanne, The European Union and the Paris Agreement: leader, mediator, or bystander? *Wiley Interdisciplinary Reviews: Climate Change*, 8/2017, S. 1-8.

Paor, Risteard, Climate Change and Arbitration: Annex Time before there won't be A next Time, *Journal of International Dispute Settlement*, 8/2017, S. 179-215.

Program on Negotiation (Harvard Law School), Harvard Negotiation Project. Abrufbar via: https://www.pon.harvard.edu/category/research_projects/harvard-negotiation-project/.

Rogers, Nancy H./ Bordone, Robert C./ Sander, Frank E. A./ McEwen, Craig A., *Designing Systems and Processes for Managing Disputes*, New York 2013.

Savun, Burcu, Information, Bias, and Mediation Success, *International Studies Quarterly*, 52/2008, S. 25-47.

Svensson, Isak, Biased mediation, *Wilkenfeld, Jonathan/ Bearsley, Kyle/ Quinn, David* (Hg.), *Research Handbook on Mediating International Crises*, Cheltenham, Northampton 2020, S. 325-336.

UN Climate Change Conference 2021: Decision -/CP.26 – Glasgow Climate Change Pact. Abrufbar via: https://unfccc.int/sites/default/files/resource/cop26_auv_2f_cover_decision.pdf.

UN Climate Change Conference 2022: Statement von Patricia Espinosa vom 13. November 2021 'At COP26, Parties Built a Bridge.' Abrufbar via: <https://unfccc.int/news/at-cop26-parties-built-a-bridge-patricia-espinosa>.

UNFCC 2017, Guide for Presiding Officers 2017. Abrufbar via: https://unfccc.int/sites/default/files/20170919_guideforpresidingofficers_final.

United Nations, 1998, Kyoto Kyoto Protocol to the United Nations Framework Convention on Climate Change. Abrufbar via: <https://unfccc.int/resource/docs/convkp/conveng.pdf>.

United Nations, 1992, United Nations Framework Convention on Climate Change. Abrufbar via: https://unfccc.int/files/essential_background_publications_htmlpdf/application/pdf/conveng.pdf.

Ury, William, The Third Side: Why We Fight and How We Can Stop, New York 2000.

Ury, William, Getting Past No – Negotiating in Difficult Situations, New York ua 1993.

Vucović, Siniša, International Multiparty Mediation and Conflict Management: Challenges of Cooperation and Conflict Management, London, New York 2016.

Yamin, Farhana/ Depledge, Joanna, The International Climate Change Regime: A Guide to Rules, Institutions and Procedures, Cambridge 2004.

Zartman, I. William/ Touval, Saadia, International Mediation in post-Cold War era, in: Crocker, Chester A./ Hampson, Fen Osler/ Aall, Pamela (Hg.), *Managing Global Chaos: Sources of and Responses to International Conflict,* Washington, D.C 1996, S. 445-461.